Nr. 69 / Sept. 2019

Ihr versteht: ich meine
dass wir keine anderen Herren brauchen
sondern keine! (Bert Brecht)

Auflage 18 500

VorOrt

Zeitung für das andere Vaihingen

www.vorort-vaihingen.de

Verkehrsreduzierungskonzept für Vaihingen

Weniger Verkehr ist möglich

Um 20% wolle er den Autoverkehr in der Stadt reduzieren, erklärte OB Kuhn 2012 bei seinem Amtsantritt. Angesichts hoher Schadstoffwerte und Klimawandel, sei dies unabdingbar. Nächstes Jahr läuft seine Amtszeit ab und er ist wohl einfach nicht dazu gekommen bei all den Aufgaben eines Oberbürgermeisters: Der Verkehr hat nicht ab-, sondern zugenommen.

867.523 Autos waren es bei Kuhns Amtsantritt, die täglich die Stadtgrenze überqueren. 2018 dann 911.611.

Bei all den Planungen für neue verkehrserzeugende Gewerbegebiete und Konsumtempel, kann sich ein Oberbürgermeister offenbar nicht auch noch um Verkehrsreduzierung kümmern. Das war vorhersehbar.

Ebenso, dass ein beträchtlicher Teil dieses immensen Verkehrsaufkommens sich in Vaihingen und Möhringen mit den größten Gewerbegebieten der Stadt und der Uni abspielt.

Dass bei allem Einsatz von 2 Mio Planungskosten bisher nicht einmal der Ansatz eines Konzepts zu einer Verringerung des Verkehrs in Vaihingen vorgelegt werden konnte, liegt vor allem daran, dass die Verkehrsplaner noch immer am Grundsatz des Vorrangs für den Individualverkehr festhalten und den ÖPNV nur als Ergänzung verstehen. Ihre Lösungsvorschläge basieren deshalb vor allem auf dem Ausbau von (Auto)Straßen und der Hin- und Her Verlagerung von Individualverkehrsströmen.

Gefragt aber ist eine Ersetzung des Autoverkehrs durch alternative Verkehrsmittel.

Immer wieder wurde festgestellt, dass das Hauptproblem einer unatraktiven Ortsmitte in ihrer Zerschneidung durch zwei überdimensionierte Durchgangsstraßen liegt. Solange keine andere Städtebaupolitik betrieben wird (Stadt der kurzen Wege, Verzicht auf weitere Gewerbeansiedlungen) werden die Pendlerströme nicht zu verringern sein. Was aber möglich ist - wenn man aufhört alle Infrastruktur am Auto auszurichten - ist, den Durchgangsverkehr loszuwerden und eine ortsweite deutliche Verkehrsberuhigung zu erreichen.

Alle Gewerbegebiete Vaihingens sind inzwischen von außen ohne Ortsdurchfahrt zu erreichen. Dafür wurden Anfang der 90er Jahre teure Umfahrungen gebaut. Bei der Einweihung der Ostumfahrung prophezeite OB Rommel für die Vaihinger Mitte „paradiesische Zustände“. Dass diese nicht eintraten, liegt vor allem auch daran, dass die mit dem Bau der Umfahrungsstraßen mitbeschlossenen und mitfinanzierten Begleitmaßnahmen, nämlich Rückbau und Umgestaltung der innerörtlichen Straßen, nur zu einem kleinen Teil umgesetzt wurden.

2013 versuchte sich der Verkehrsausschuss des Bezirksbeirats an einem Gesamtverkehrskonzept für den Stadtbezirk. Ein damals von der Fraktion SÖS/Linke ausgearbeitetes Gesamtkonzept, wie der Durchgangsverkehr aus dem Ort herausgehalten werden könnte und dazuhin eine umfassende Verkehrsberuhigung zu erreichen sei, wurde von den übrigen Fraktionen pauschal verworfen und nicht weiter diskutiert.

Dieses Konzept zeigte Möglichkeiten auf, wie der Pendlerverkehr auf die Umfahrungsstraßen gelenkt werden kann: Rückbau und Multifläche zwischen Seerosenstraße und Schillerplatz, sowie zwischen Vollmoeller oder mindestens zwischen Hauptstraße und Rathaus. Diese Maßnahme würden nicht nur die Durchfahrt weniger attraktiv, weil weniger schnell machen, sondern auch die Chance bieten, die Vaihinger Mitte endlich zu einer Mitte mit Aufenthaltsqualität zu entwickeln.

Die von allen gewünschte innerörtliche Verkehrs- (weiter S.2)

Platz da!

Die Einwohner Initiative Vaihingen Ökologisch Sozial lädt ein zum

Picknick **am Sa. 21.9.19 auf der Haupt- und/oder Robert-Leichtstraße von 10:00 - 12.00 Uhr und rollt im Rahmen der „Klimawoche“ für Sie den grünen Teppich aus. - Für innerörtliche Verkehrsberuhigung - Rückgewinnung des öffentlichen Raumes - Vorstellung eines Verkehrskonzepts - Sport und Kinderspiele „Picknickkörbe“ bitte mitbringen!**

Aufruf FridaysForFuture Weltweiter Klimastreik am 20.9.2019

Unser Aufruf richtet sich an jede Generation - an Kolleg*innen und Arbeitgeber*innen, an Eltern und Nachbar*innen, an Kolleg*innen und Angestellte, an Lehrer*innen und Wissenschaftler*innen, Sportler*innen und Arbeitssuchende, Kreative und Auszubildende – an alle:

Am 20.9. findet der dritte globale Klimastreik statt – weltweit werden Menschen auf die Straße gehen und für die Einhaltung des Parisabkommen und gegen die anhaltende Klimazerstörung laut werden.

Zusammen fordern wir einen gerechten und konsequenten Klimaschutz und die Einhaltung des Pariser Klima-Abkommens.

Um das zu erreichen, braucht es mehr als den Streik von Schüler*innen, Azubis und Studierenden. Dafür braucht es alle, die sich gemeinsam für diese großen Veränderungen zusammentun und die Ärmel hochkrempeln. Seit Jahrzehnten duckt sich die Politik vor ihrer Verantwortung weg. Damit endlich etwas passiert, braucht es eine lautstarke Gesellschaft – egal ob jung oder alt – die am 20.9. miteinander eine Klimapolitik des Zusammenhalts einfordert.

Deshalb brauchen wir euch!

Am 20.9. tragen wir die Klimakrise auf Straßen - von Schulen, Betrieben, Seitenstraßen, Küchen, Geflüchtetenheimen, Büros und Kindergärten, von Behindertenwerkstätten, von Händen und Herzen auf die Straße. Hunderttausende Menschen werden streiken, viele nehmen sich frei oder verlängern ihre Mittagspausen, überall wird es #FridaysForFuture geben.

(Forts. v. S 1) beruhigung verlangt in erster Linie eine Entschleunigung des Verkehrs. Ausgehend von der Feststellung, dass das Auto einerseits das bequemste aller Fortbewegungsmittel ist, andererseits das klimaschädlichste mit dem höchsten Flächenverbrauch, dem höchsten Ressourcen- und Energieverbrauch, den höchsten Voraussetzungs- und Folgekosten für die Allgemeinheit, ist es unverantwortlich, weiter Geld für den Straßenbau auszugeben. Der öffentliche Raum muss an den klimaneutralen und schadstofffreien Fortbewegungsmitteln Fahrrad, Fußgänger, ÖPNV ausgerichtet sein. Wer aber ernsthaft die Verlagerung des innerörtlichen Autoverkehrs auf das Fahrrad will, der darf nicht durch zusätzliche Radwege dem Auto auf den Straßen noch mehr Platz machen, sondern muss dem Fahrrad auf den vorhandenen Straßen Vorrang einräumen und dem Auto Platz wegnehmen. Das bequemste und gleichzeitig schädlichste aller Verkehrsmittel muss innerorts nicht auch noch das schnellste sein.
Vorgeschlagen wird deshalb die Umwidmung aller innerörtlichen Straßen in Fahrradstraßen mit Tempo 30 Regelung. Die vorgeschlagenen Maßnahmen können eine drastische Verkehrsreduzierung im Ort bewirken, schaffen attraktive Aufenthaltsräume, fördern den Umstieg auf das Fahrrad und den ÖPNV und lassen allen, die nicht auf das Auto verzichten können (oder wollen), die Möglichkeit, ihr Auto zu benutzen. Sie wären nur mit dem Fahrrad womöglich schneller.
Die Einwohnerinitiative Vaihingen Ökologisch Sozial hat diesen Vorschlag nun aufgegriffen und stellt ihn erneut zur Diskussion. Das Gesamtkonzept mit Begründung und Herleitung steht auf www.vaihingen-ös.de und auf den Internet-Seiten von VorOrt.

Neu in VorOrt
Auf unseren Internetseiten finden Sie ab sofort weiterführende Informationen, Hintergründe und Quellen zu den einzelnen Artikeln der Print-Ausgabe.

NEUE ANFÄNGERKURSE
für Kinder und Erwachsene
in Möhringen

0711 / 6787825

www.ki-aikido-stuttgart.de
info@ki-aikido-stuttgart.de

KI-AIKIDO
STUTTGART

Erzieherin in Anstellung
sucht mit Familie + ein Hund und eine Katze
3 bis 4 Zimmerwohnung
im Raum Vaihingen / Möhringen / Stgt.-Süd
Hinweise und Angebote an:
0174 61 02 235 oder A.Ferri64@gmx.de

ORSO | Bautechnik und Wärmedämmtechnik
Innenausbau · Dachausbau · Wärmedämmung · Fenster · Türen · Dachfenster

Der Dachausbau bietet eine preiswerte Erweiterung der Wohnflächen. Und mit einer guten Wärmedämmung sparen Sie teure Heizenergie.

Wir beraten Sie gerne.
Rufen Sie uns an.

(0711) 657 25 98

Besichtigung, Beratung und Angebot kostenlos und unverbindlich!

Unsere Leistungen für Sie:
Innenausbau, Dachausbau, Fenster und Türen, Wärmedämmung, Dachfenster, Schalldämmung, Bodenbeläge, Ladenbau, Trockenbau, Malerarbeiten, Einbaumöbel.

Verkauf von natürlichen Bau -und Dämmstoffen.

ORSO GmbH · Dieselstr. 26 · 70771 L.-Echterdingen · Fax (0711) 657 29 02 · www.orso-gmbh.de

Wir handeln mit Naturkost,
weil es um Menschen,
Tiere und die Natur geht,
– nicht um Marktanteile!

Bio seit 1983
Grünschnabel
Naturkost & Naturwaren
Sigmundtstr 1 · 70563 Stuttgart-Vaihingen · T 0711 - 735 25 02

KFZ-Meisterbetrieb GmbH
Autoflott
Osterbronnstraße 14-16
70565 Stuttgart (Rohr)
Telefon (0711) 7 35 49 21
Telefax (0711) 7 35 42 48

DMB MIETER VEREIN STUTTGART
Der gibt uns Sicherheit.
Mein Mieterverein.
Der Mieterverein hilft Ihnen bei allen Mietproblemen.
0711-210160
Beratungsstellen auch in Bernhausen und Rohr
www.mieterverein-stuttgart.de
Moserstraße 5 · 70182 Stuttgart

FRISEUR
LABEL

Selma Ülkü
Inhaberin

Pfarrhausstr. 17
70563 Vaihingen
fon: 0711/341 841 0

www.coiffeur-label.com

Industrieverbände starten Großoffensive gegen die Fridays for Future Klimabewegung

Klimaschutz - Wir machen das schon

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), eine einflussreiche Public-Relation-Abteilung der Metall- und Elektroindustrie, hat eine neue Kampagne gestartet: „Klimaschutz“. Diesmal ist sie gegen die erstarkenden jugendlichen Klimaproteste gerichtet, um sie einzufangen und so zu schwächen, dass sie die großen Geschäfte der Konzerne und des fossilen/atomaren Wirtschaftsgefüges nicht ernsthaft gefährden können.

In ihren Themenkampagnen übernimmt die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft Begriffe der Gegenseite („sozial“, „Gerechtigkeit“, „Energiewende“, „Klimaschutz“), und sorgt dafür, eine neue Assoziation zu den Begriffen in ihrem Sinn herbeizuführen. Beim Thema Klimaschutz heißt das: 2°C Ziel statt 1,5°C Ziel, Ausbremsen schneller, wirksamer Klimaschutzmaßnahmen, Verhindern einer CO_2-Abgabe, Erdgas-Offensive, Emissionshandel statt schnellem Kohleausstieg.

Die Geburtsstunde der INSM

Als im Jahre 2000 die von den Arbeitgebern von der Schröder-Regierung geforderten Reformen zum Abbau des Sozialstaates und der Entlastung der Unternehmen (Senkung der sog. Lohnnebenkosten, Steuersenkungen) war die öffentliche Meinung dem entgegengesetzt. Die Bevölkerung war ganz und gar nicht einverstanden mit der Streichung alles Sozialen aus der „Sozialen Marktwirtschaft“ und der Beschränkung der Rolle des Staates auf Subventionierung der Industrie zu Lasten der Beschäftigten und Arbeitslosen.

Das durfte so nicht bleiben. Die Arbeitgeberverbände engagierten für 50 Mio Euro die in der Herstellung jedweder öffentlicher Meinungen führende PR-Agentur Scholz&Friends. Aufgabenstellung: Entwicklung einer Strategie, wie unbemerkt die Bevölkerung dazu gebracht werden kann, die Interessen der Arbeitgeber nach möglichst hoher Renditeerzielung als ihre eigenen zu begreifen.

40 Mitarbeiter der Agentur machten sich an die Arbeit und erfanden die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und ein raffiniertes Konzept, wie die öffentliche Meinung weitgehend unbemerkt in die gewünschte Richtung verschoben werden kann. Im Falle der ersten Kampagne gelang dies auch äußerst zufriedenstellend. U. a. durch die von Scholz&Friends erfundenden Neudefinition von Sozial in „Sozial ist, was Arbeit schafft“, die sich bald in fast jeder Rede führender Regierungs- und Oppositionspolitiker wiederfand.

INSM-Themenkampagnen werden umgesetzt durch dauerhaftes, intransparentes, flächendeckendes Platzieren und Erzeugen von Schlagzeilen in Print, TV u nd Internet bis hin zur Bereitstellung kostenloser Unterrichtsmaterialien für Lehrer und dem Kauf von Dialogen in Fernseh-Jugendserien. Ergänzt wird dies durch Anzeigen- und Plakatkampagnen. Das Erfolgsrezept beim „Umdrehen“ von Meinungen liegt vor allem darin, dass nicht erkennbar wird, dass es sich um eine Meinungsmachmaschinerie von Gesamtmetall, also der Großindustrie handelt, sondern es so aussieht, als kämen die Positionen von Wissenschaftlern und Professoren, von Redaktionen unabhängiger Presseorgane und gewählten Politikern. Hierfür werden zahlreiche sog. Botschafter und Autoren der Initiative in Talk Shows und Diskussionsveranstaltungen plaziert.

Die Interessenorganisation der großen Konzerne stellt sich so dar, dass sie unbedingt Klimaschutz, Energiewende, soziale Gerechtigkeit etc. will. Sie bewirkt mit ihren Vorschlägen aber immer genau das Gegenteil von dem, was der jeweilige Begriff ihrer Themenkampagne ist.

2012 hat die INSM federführend die Kampagne gegen die Erneuerbaren Energien entworfen und geleitet, die dann zum massiven Einbruch im Ausbau aller Erneuerbaren Energien in Deutschland und zur Vernichtung von hunderten Arbeitsplätzen führte.

Nun zeigt sich auf der Internetseite der INSM **der erste Schritt der neuen Antiklimaschutzkampagne.** In 12 „Fakten“ ist schön verpackt, dass Klimaschutz natürlich notwendig ist und in denen „das 2°C Ziel“ anerkannt wird. Verschwiegen wird, dass im Pariser Klimaabkommen eine Begrenzug auf 1,5 Grad verlangt wurde.

Die Interessen der Industrie werden in den „Fakten“ gut versteckt. Die Industrie ist(weter S.4)

Freiheit und Recht sind nach unseren geschichtlichen Erfahrungen bedroht durch die Tendenz zur Akkumulation von Besitz und Geld, die die Reichen immer reicher werden läßt, und durch die Tendenz zur Konzentration des privaten Eigentums an den Produktionsmitteln in wenigen Händen. Die Tendenzen zur Akkumulation des privaten Kapitals, wie sie etwa in der Verzinsung des Geldes, aber auch in der Wertsteigerung des Bodens sichtbar werden, sind einem über Gewinnstreben und Marktnachfrage gesteuerten Wirtschaftssystem ebenso eigentümlich, wie die Tendenzen zur Konzentration des privaten Eigentums an den Produktionsmitteln. Sie sind die Kehrseite der durch eben diese Mechanismen gesicherten Leistungsfähigkeit eines solchen Wirtschaftssystems. Dem freien Selbstlauf überlassen müssen eben diese negativen Tendenzen -bei aller ungebrochenen Leistungsfähigkeit- dessen Menschlichkeit am Ende zerstören: durch permanente Überprivilegierung der Besitzenden gegenüber den Besitzlosen, der Reichen gegenüber den Armen, der Produzenten gegenüber den Konsumenten, des Faktors Kapital gegenüber dem Faktor Arbeit. (...) In einer Gesellschaft, in der Besitz und Geld der Schlüssel für fast alle Betätigung der Freiheit ist, ist die Frage des gerechten Anteils an der Ertragssteigerung der Wirtschaft und am Vermögenszuwachs der Gesellschaft nicht nur eine Gerechtigkeitsfrage: sie ist die Freiheitsfrage schlechthin.
Aus dem Parteiprogramm der FDP von 1971

Gegen die Verschendung von Lebensmitteln

Foodsharing Initiative

(p.r.) Stellt euch vor, es wäre möglich, alle hungernden Menschen auf der ganzen Welt zweimal zu ernähren. Nur eine schöne Utopie, denkt ihr jetzt vielleicht. Wie soll das möglich sein? Es wäre möglich.

Mit dem Essen, das alleine in Europa jährlich im Müll entsorgt wird! Pro Sekunde landen allein in Deutschland 313 kg Lebensmittel in der Tonne. Und das, obwohl es auch in unserem „Wohlstandsland“ Menschen gibt, die wirklich Hunger haben und sich über die geretteten Lebensmittel freuen. Dabei werden fast 48 Mio. t CO_2-Äquivalente durch Verbrennung der Lebensmittel und vermeidbare Landnutzungsänderung unnötig ausgestoßen.

Die Initiative foodsharing.de setzt sich ehrenamtlich für einen verantwortungs- und respektvollen Umgang mit unseren Ressourcen ein. Wir möchten das globale Problem der Lebensmittelverschwendung durch lokale Lösungsansätze greifbar machen und ein Bewusstsein für den ideelen Wert unserer Nahrung schaffen. Wir fühlen uns nachhaltigen Umwelt- und Konsumzielen verpflichtet. In Stuttgart gibt es viele verschiedene Arbeitsgruppen, von Bildungsarbeit (Workshops, Vorträge), über die Präsentation von foodsharing im Rahmen von Veranstaltungen und Messen bis hin zu einem Mediationsteam - die Auswahl ist groß und motivierte Engagierte sind herzlich willkommen. Unser Ziel ist es, die Lebensmittelverschwendung zu stoppen! Der Einstieg hierzu ist einfach: melde dich kostenlos auf der Internetplattform **www.foodharing.de** an und du kannst sofort auf privater Ebene Essenskörbe erstellen oder bei anderen abholen. Auf der interaktiven Karte siehst du auch alle unsere öffentlichen sogenannten Fairteiler-Stellen, an denen alle Menschen kostenlos Lebensmittel teilen dürfen. Wenn du noch mehr tun möchtest, werde foodsaver*in und hole bei kooperierenden Betrieben überschüssige Lebensmittel ab und fairteile diese weiter. So wurden in Stuttgart seit 2013 schon 279.000 kg Lebensmittel erfolgreich vor der Tonne gerettet.

Foodsharing Stuttgart trifft sich monatlich. Unser nächstes Treffen für Interessierte findet am 07.10.19 um 19 Uhr im Umweltzentrum (Rotebühlstr. 86/1) statt. Dort erhältst du viele weitere Infos zu diesem Thema, über geplante Aktionen, wie z.B. auf den Verpackungswahnsinn in Supermärkten aufmerksam zu machen, gemeinsames kreatives Kochen und wie du dich weiter engagieren kannst. Wir Aktiven hier in Vaihingen planen gerade einen Fairteiler und sind auf der Suche nach möglichen Standorten.

Sei dabei, die Lebensmittelverschendung in Stuttgart zu stoppen. Lasst uns die Welt gemeinsam ein bisschen besser machen! Wir freuen uns auf Dich.

Scheue dich nicht zu fragen, Genosse !
Laß dir nichts einreden. Sieh selber nach! Was du nicht selber weißt, weißt du nicht. Prüfe die Rechnung!
Du mußt sie bezahlen. Lege den Finger auf jeden Posten
frage: Wie kommt er hierher? (Aus B.Brecht. Lob des Lernens)

(Forts. von S.3) plötzlich der beste Klimaschützer. Die Verfehlung der ohnehin völlig unzulänglichen deutschen Klimaziele wird bagatellisiert, die Erneuerbaren Energien wie immer als zu teuer und der Atomausstieg aus Klimaschutzgründen als verfehlt dargestellt. Der Emissionshandel wird in den Vordergrund geschoben, obwohl dieser völlig versagt hat, einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Alles für den Laien gut in blendende Zahlen verpackt, so dass diese „Argumentation“ wie immer ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Die angeführten Statistiken sind dabei nicht plump gefälscht, werden aber zum Beweis von Folgerungen herangezogen, die sie tatsächlich gar nicht beweisen.
Nach dem Prinzip: Im Frühjahr werden die meisten Kinder geboren. Im Frühjahr kommen die Störche. Damit ist bewiesen, dass die Störche die Kinder bringen.
Diesem ersten Aufschlag mit den „12 Fakten“ zum Klimaschutz werden umfassende Maßnahmen folgen, um der Gesellschaft einzuhämmern, wie Klimaschutz aus Sicht der klimazerstörenden Industrie zu machen sei. Überschrieben sind die „12 Fakten“ mit „Fortschritt, Wachstum und Klimaschutz gehören zusammen.“ Will heißen, nur solche „Klimaschutzmaßnahmen“ sollen ergriffen werden, die der Industrie weitere Produktions- und damit Gewinnsteigerungen garantieren.
Die Botschaft ans Volk und die Politik: Klimaschutz - wir machen das schon (EnBW-Werbeslogan). Ihr müsst uns nur ordentlich Geld dafür geben. So wird der mediale Boden bereitet, um die jugendlichen Proteste abzuwehren, und die Fridays for Future Bewegung geschickt ins Leere laufen zu lassen.
Erste Erfolge sind bereits zu verzeichnen: Von Schwarz bis Grüne besteht die Verkehrswende vor allem in Milliarden-Subventionen für die Entwicklung und den Verkauf von Millionen zusätzlicher Elektro-Autos, die für den Klimaschutz absolut nichts bringen. Dafür weiteres Wirtschaftswachstum und Gewinnsteigerungen.
Schon fordert der grüne Ministerpräsident Kretschmann gleich noch Steuerentlastungen für Unternehmen, die in Forschung und Entwicklung investieren.
Was kann man der Jugendbewegung (und allen anderen) angesichts solcher Kampagnen raten?
Vielleicht im Sinne Brechts: Sich nichts einreden lassen, selber denken. (siehe Kasten oben)

Effektiver Klimaschutz muss gar nicht so teuer sein

Eine der Angstmacher-Schlagzeilen aus der PR-Werkstatt der INSM lautet: Klimaschutz wird hunderte Milliarden kosten. Können wir uns das überhaupt leisten? - Ja, können wir. Die bezahlbaren Lösungen gefallen nur der Industrie nicht. Sie bestehen im Einsparen statt weiterem Wachstum. Zum Beispiel:

- Stopp der jährlichen 50 Mrd. Subventionen für die klimaschädliche Massentierhaltung und Fleischüberproduktion. Das eingesparte Geld kann für Investitionen in den Klimaschutz verwendet werden.

- Verlassen der Sackgasse „Elektro-Mobilität“ und Verwendung der Gelder für den Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel und eine echte Verkehrswende weg vom Auto.

- Verlagerung des Schwerlastverkehrs auf die Bahn statt Autobahn-Oberleitungen für E-Transporter

- Sofortige Beendigung des Bahnrückbau-Projekts Stuttgart 21. Durch S21 entstehen 5,6 Millionen Tonnen CO_2, mehr als alle Stuttgarter Autos in 6 Jahren ausstossen. Der neue Bahnhalt braucht 10 Mal soviel Energie wie der bestehende Bahnhof. Der sofortige Ausstieg aus dem Projekt spart 4,6 Millionen Tonnen Treibhausgase und mindestens 4 Mrd. Euro.

- Verzicht auf den Ausbau der Städte zu „Smart-Cities“ mittels krankmachender 5 G-Technologie, autonomem Fahren und einer Totalvernetzung und Totalüberwachung, sowie einer Verzehnfachung des Energieverbrauchs. Ein Verzicht darauf spart den Kommunen hohe Milliardenbeträge und jede Menge CO_2.

- Kein weiterer Straßenbau spart ebenfalls viele Milliarden, die in den Ausbau des ÖPNV fließen könnten.

- Stopp der Verschwendungs- und Überflussproduktion. Herstellung langlebiger Güter, statt Wegwerfartikel.

Reduzierung des Energieverbrauchs. Halb soviel Energie verbrauchen ist klimaschützender als gleich viel oder mehr aus Regenerativer Energie.
Das Geld, das darüber hinaus benötigt wird, sollte man da holen, wo besonders klimaschädlich produziert und konsumiert wird:

Hohe Besteuerung von Kerosin (Flugverkehr) und Schweröl (Kreuzschifffahrt). Luxussteuer auf SuVs.

Emran Feroz im Gespräch mit Noam Chomsky

Kampf oder Untergang

(s.r.) In seinem Buch ‚Kampf oder Untergang‘ dokumentiert Emran Feroz sein Interview mit Noam Chomsky. Noam Chomsky, einer der bedeutendsten Intelektuellen unserer Epoche, zeichnet trotz seiner optimistischen Grundhaltung in diesem Interview ein eher düsteres Bild unserer Welt.

Einer Welt, die geprägt ist von den Interessen der Machteliten, den „Herren der Menschheit“. Chomsky beschreibt die vielfältigen Arten der Ausbeutung von Mensch und Natur.
Ein ganzes Kapitel ist dabei der Ausbeutung auf der Ebene zwischen Staaten gewidmet. Im Gegensatz zum Kolonialismus und früheren imperialistischen Kriegen, erfolgt dies heutzutage weniger offen, indem die Ökonomie der Länder ausgehöhlt und die politische Kontrolle übernommen wird. Widersetzen sich Staaten, wird versucht, hörige Regierungen zu installieren oder bestehende Regierungen zu destabilisieren. Dies geht bis zu Unterstützung von Terroristen.
Chomsky fordert eine „weitreichende Kritik am kapitalistischen Modell der Ausbeutung von Menschen und Ressourcen“ insgesamt. Dieses Modell identifiziert er als das Modell, „das unserer Spezies den Todesstoß geben könnte.“
Weitere Themen auf die Chomsky u. a. immer wieder zurückkommt, sind Fluchtursachen und die Gefahr eines Atomkriegs. Die Erderwärmung und den Klimawandel sieht er als eine Fluchtursache und hält im Kampf um die durch den Klimawandel knapper werdenden Ressourcen auch den Einsatz von Atomwaffen für möglich.
An einigen Stellen im Interview scheinen starke Zweifel am Zustand der westlichen Demokratien durch. Er formuliert „Eliten wollen keine funktionierenden Demokratien. Sie wollen eine Gesellschaft, in der die Menschen verängstigt und eingeschüchtert sind. Ihre Hauptsorge soll das Bezahlen der nächsten Miete sein. Politische Passivität ist erwünscht.“ Er benennt das Problem des Lobbyismus und kritisiert mehr als einmal die Medien .Für Chomsky ist die Bedingung, etwas ändern zu können, die *Erkenntnis*, etwas ändern zu können und die Bereitschaft, etwas ändern zu wollen.
Die Aussagen von Chomsky sind also ein Auftrag zum Handeln und er setzt die Hoffnung auf Menschen, die sich organisieren und gemeinsam für die notwendigen Veränderungen kämpfen.
Insofern lassen Bewegungen wie „Fridays for Future“ hoffen, solange sie sich nicht einbinden lassen und ihre Ziele mit Blick auf das Ganze konsequent weiterverfolgen.

Herausgeber:
VorOrt-Verlag, Stgt.-Vaihingen
Verantwortlicher Redakteur:
Gerhard Wick
Verlagsanschrift:
VorOrt-Verlag
Dürrlewangstr. 4 70565 Stuttgart
Tel: 0711 / 74 29 09
vorort-vaihingen@arcor.de
Druck: Druckhaus Stil
Auflage: 18 500
Bankverbindung:
VR-Bank Stuttgart
IBAN:
DE40 6009 0100 0100 0150 00